Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1861

11.10.1861 (No. 240)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 11. Oktober.

Nr. 240. 1861.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 4 fl. 15 kr. und 2 fl. 8 kr.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Amtlicher Theil.

Dienstnachricht.

Karlsruhe, den 10. Oktober.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 2. d. M. gnädigst geruht, den Amtsrevisor Rothmund in Pfullendorf auf das Amtsrevisorat Wolfach zu versetzen.

Militär-Dienstnachrichten.

Karlsruhe, den 10. Oktober.

Durch Allerhöchste Ordres vom 8. d. M. wird dem Leutnant von Porbeck vom Feldartillerie-Regiment die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß ertheilt, den ihm von Seiner Majestät dem König von Preußen verliehenen Rothen-Adler-Orden 4. Klasse annehmen und tragen zu dürfen.

Als Lehrer der höhern Offiziersschule werden befehligt:

Oberst von Beck, Kommandant des Kadettenkorps,

Hauptmann Kraus vom Generalstab,

Hauptmann Hofmann vom Feldartillerie-Regiment.

Leutnant Schneider vom (1.) Leib-Grenadierregiment wird als Lehrer zum Kadettenkorps befehligt.

Oberleutnant Rheinau vom (1.) Leib-Grenadierregiment, bisher kommandirt als Aufsichtsoffizier zum Kadettenkorps, tritt in das Regiment zurück, und Oberleutnant Sievert vom 5. Infanterieregiment wird als Aufsichtsoffizier zum Kadettenkorps befehligt.

Leutnant Oberhoffer vom 1. Füsilierbataillon wird der Dienstleistung bei der Pionnierkompagnie enthoben, und

Leutnant Schonhardt vom 2. Füsilierbataillon zur Dienstleistung bei derselben befehligt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Deutschland.

⊙ **Kehl**, 10. Okt. Mit Befriedigung hat das reisende Publikum die neuliche Anordnung des großh. Handelsministeriums in Betreff der Annahme der Frankfurter Banknoten und großh. hessischen Grundrentenscheine bei den Post- und Eisenbahnkassen des Landes vernommen. Früher war die Annahme dieser Geldscheine den erwähnten Kassen untersagt. Nunmehr sind außer dem badischen Papiergeld bei diesen Kassen annahmsfähig die württembergischen, bayrischen, hessen-darmstädtischen und Frankfurter Geldpapierscheine, sowie die Thalerscheine der preußischen Regierung und Bank.

Der Getreideverkehr aus Ungarn nach Frankreich über hiesigen Ort ist ein äußerst lebhafter. Um das Ausladen der mit Frucht beladenen Wagen hier zu beschleunigen, sind neue Spuren im neuen wie auch im alten Bahnhof angelegt worden, damit der immer noch sehr starken Personenfrequenz alle mögliche Erleichterung und rasche Abfertigung der Züge gewährt werden kann.

Bei dieser Gelegenheit erwähnen auch wir einer Anordnung, die von großh. Eisenbahndirektion mit Mitwirkung der großh. Zollbehörde hier zum Vortheil des Reisegepäcks der Reisenden nach Oesterreich seit Mitte Sommers gehandhabt wird. Wir meinen die Transportirung solchen Gepäckes mittelst von hier bis Straßburg und zurück unter Zollverschluß gehenden Packwagen, wodurch eine Visitation der Reiseeffekten hier bei Eingang in den Zollverein ganz wegfällt.

Auch Kehl wird vom kommenden 1. November mit Gas beleuchtet sein.

Von der untern Dreisam, 8. Okt. (Frbgr. Z.) Gestern nahm der Präsident des großh. Handelsministeriums, Hr. Geh. Rath Weizel, in Begleitung der HH. Geh. Referendär Dietz und Oberbaurath Sexauer das Flußgebiet der untern Dreisam in der Strecke zwischen Eichstetten und Bahlingen behufs der endgiltigen Richtigstellung des Planes der Rektifikation des Flusses in Augenschein. Wir vernehmen, daß zwischen den Vertretern der betheiligten Gemeinden eine Vereinbarung über die Art und Weise der Ausführung dieses Werkes zu Stande gekommen ist und solches in nächster Zeit in Angriff genommen werden soll. Zur Deckung der Kosten wird großh. Staatskasse einen Beitrag von 5000 fl. leisten.

Kassel, 7. Okt. (Z. f. N.) Gegen die Mitglieder des Bürgerausschusses, welche die Rechtsverwahrung für die Verfassung von 1831 und die Gemeindeordnung von 1834 niedergelegt haben, soll die Untersuchung auf Grund des provisorischen Gesetzes vom 14. Juli 1851, Abänderungen des Staatsdienstgesetzes betreffend, eingeleitet und dieselben vor den Disziplinargerichtshof gestellt werden. Mit der Voruntersuchung des Disziplinarverfahrens soll der Staatsanwalt Spohr beauftragt worden sein.

Elberfeld, 7. Okt. Die gestrige Versammlung von Nationalvereins-Mtgliedern auf der Wilhelmshöhe war zahlreich besucht. Hr. Schulze-Delitzsch erläuterte die Zwecke des Nationalvereins und das Programm der deutschen Fortschrittspartei. Redakteur Dresemann sprach über die Flottenbewegung.

Köln, 9. Okt. (Köln. Ztg.) Se. Maj. der König von Preußen, von Compiègne zurückkehrend, traf gestern Abends 10¼ Uhr mittelst Extrazuges der Rheinischen Bahn hierselbst ein und wurde auf der Zentral-Personenstation von der Generalität, dem Stadtkommandanten Obersten Dresler v. Scharfenstein und dem Regierungspräsidenten v. Möller empfangen und begrüßt. Gleich nachher traf auch Se. Königl. Hoheit der Kronprinz Friedrich Wilhelm mit dem Mainz-Kölner-Bahnzuge hier ein und bewillkommte seinen erlauchten Vater. Der König trug Zivilkleider, war ersichtlich in sehr heiterer Stimmung, und geruhte im reservirten Salon der Zentralstation einige Erfrischungen zu genießen. Nach halbstündigem Verweilen setzte Se. Majestät in Begleitung des Kronprinzen mittelst Extrazuges die Reise nach Düsseldorf fort, wo die hohen Herrschaften zu übernachten beabsichtigen.

Hannover, 8. Okt. Der König hat, wie das Tagblatt meldet, den Wunsch zu erkennen gegeben, der ältesten Zunft der königl. Residenzstadt als Obmann einverleibt zu werden, und gleichzeitig befohlen, die dieserhalb erforderlichen Schritte ungesäumt einzuleiten. Auch der Kronprinz wird einer Gilde als Obmann vorstehen.

Klausthal, 5. Okt. Man schreibt der „Tagespost“: Die Arbeiterbewegung oder, wenn Sie wollen, die Revolte der hiesigen Bergleute, von der anfänglich so viel Wesens gemacht worden, ist gegenwärtig, nach sehr kurzer Zeit, gänzlich vorüber, wie solches auch nicht anders zu erwarten stand. Viele der älteren Bergleute sind freiwillig zu der früher von ihnen verweigerten Sonnabendsarbeit zurückgekehrt, und die abgelegten, d. h. aus herrschaftlicher Arbeit entlassenen jüngeren Arbeiter — etwa 80 an der Zahl — sind gestern durch Resolution der allergnädigsten Bergherrschaft wieder angelegt worden. Das Militärkommando bleibt gleichwohl hier noch stationirt; doch hören wir, daß etwa 150 Mann davon in der Bergschaft Zellerfeld bequartiert werden sollen.

Berlin, 8. Okt. Das Krönungsprogramm, welches jetzt zu einer letzten Revision dem König und der Königin vorgelegt worden, dürfte erst wenige Tage vor der Krönung vollständig veröffentlicht werden. Es umfaßt einige zwanzig Seiten in Groß-Quart-Format und großem Druck. Die Bestimmungen erstrecken sich auf alle Einzelheiten, und geht daraus hervor, daß ein großartiger Pomp unter Beobachtung des Zeremoniells von 1701 entfaltet werden wird. Unter Anderm erscheint ein in reicher mittelalterlicher Tracht gekleideter Reichsherold zu Pferd, welcher, von einer Schar ähnlich gekleideter berittener königl. Stallmeister umgeben, nach der Krönung in den Schloßhof einziehen und laut den Regierungsantritt des Königs Wilhelm I. proklamiren wird. — Der gesammten Presse des Fürstenthums Reuß-Greiz-Schleiz-Lobenstein ist es verboten, Aufrufe zu Beiträgen für die deutsche Flotte aufzunehmen! — Die Harburger „Elbzeitung“ — ein dem Ministerium Borries dienendes Lokalblatt — kämpft gegen die Sammlung für die deutsche Flotte unter Führung Preußens und macht in der Kampfeshitze gelegentlich die unverschämte Bemerkung: „Eben so gut können wir die Gelder nach Dänemark geben, wo wir, wenn es blos auf die vorhandene Macht ankommt, um sich anzuschließen, doch schon Bedeutendes an Flottenmaterial vorfinden. Vielleicht würde Dänemark als fremder Staat uns besser vertreten, als dieses starre Preußen.“ Die Harburger scheinen jedoch anderer Ansicht zu sein, denn sie haben am 1. Okt. bereits 225 Thlr. an das preußische Marineministerium abgesandt.

* **Berlin**, 8. Okt. Bei Gelegenheit der Krönungsfeier sind in den höheren militärischen Stellen mehrere Beförderungen zu erwarten. — Der Minister des königl. Hauses, Frhr. v. Schleinitz, stattete gestern sämmtlichen hier anwesenden Mitgliedern des Staatsministeriums Besuche ab. — Se. Maj. der König besucht morgen auf der Rückreise von Compiègne die Gußstahlfabrik des Hrn. Krupp in Essen. Zum Empfang Sr. Majestät ist bereits heute der Kriegsminister v. Roon von hier nach Essen abgereist. Ihre Königl. Majestäten treffen am Donnerstag den 10., Morgens, in Schloß Babelsberg ein. — Der Leutnant v. Sobbe, welcher einen Hausknecht in Magdeburg erstach, wird nun, nachdem der Thatbestand festgestellt ist, von der Magdeburger Zitadelle nach der Festung Glogau, wo sein Regiment steht, abgeführt, um dort, nach beendigter Untersuchung, von dem kompetenten Kriegsgericht abgeurtheilt zu werden.

---

*Kg. **Die Glocken von Botreaux.**

(Schluß aus Nr. 239.)

Erschöpfung trat bald ein; er fiel in einen fiebernd unterbrochenen Schlaf; als er wieder erwachte, hatte sein Geist sein Bewußtsein zurückerlangt und sank nun, unter dem Einflusse gänzlicher leiblicher Abspannung, in eine Art Ruhe; der heißen ergrimmten Aufregung folgte eine halb verdrießliche, halb bußfertige Stimmung; dabei war mehr Stumpfheit als Todesfurcht, Gleichgiltigkeit eher als Gewissensangst; und da nun, im Beisein vieler Zeugen, bekannte er, daß er Phil Rounsval nach dem Leben getrachtet und den Kampf, der für ihn so tödtlich ausgegangen, selbst gesucht habe. Die weiteren Erhebungen verstärkten dieses Geständniß: Grace hatte ihn — nach ihrer Aussage — Rounsval die Höhe hinauf nachgehen gesehen; der alte Truscott hatte sich an den Ort begeben und dort im Grase glänzend ein Messer gefunden, das Eurgenven bei sich zu tragen pflegte. Die allgemeine Ueberzeugung folgte der Beweisrichtung der Thatsachen, und zu Phil's längerer Festhaltung war kein Grund vorhanden; so froh und herzlich hatte der alte Truscott eine Pflicht noch nie erfüllt, als wie er Phil seine Freilassung ankündigte. „Und nun,“ sagte er, „wann Du Gott für Deine Befreiung gedankt hast, heim zum Schatz, und kannst jetzt noch eine fröhliche Weihnacht haben!“

„Nein, nein! Erst muß ich ihn noch einmal sehen. Hab' ich auch im Herzen nichts Arges gewollt, so nahm ich ihm doch das Leben, und muß seine Verzeihung haben.“ Die Beiden waren nun allein in dem Todesgemach — die einstigen Nebenbuhler, die zwei starken Männer — der Eine von Kummer gebeugt, der Andere gebrochen und niedergeworfen an der Schwelle der Ewigkeit. Langsam trat Phil auf das Bett zu und schaute herab auf das blasse Angesicht; der Todesschweiß stand jetzt auf der Stirne, und die Augen waren halb geschlossen; als sie sich gegen ihn öffneten, schoß aus ihnen ein Strahl ihrer altgewohnten, düstern Glut; doch der schwand, als Phil am Bette niederkniete und sanft und ruhig sprach: „Dick, Dick — ich hatte keinen Groll wider Dich — gedachte Dir nichts Böses zu thun. Laß' uns einander verzeihen, ehe Du von hinnen gehest. Laß' uns in Frieden scheiden.“

Keine Stimme kam zur Antwort; die Sprache war erstarrt, aber das Auge blickte Friede und Versöhnung; und als Philipp Rounsval da an dem Bett des Sterbenden betete, wich von seiner Seele der blutige Makel . . . . .

VI.

Es war der Abend des Christtags, und auf Hugh Rosevear's Herd loderte das trauliche Feuer, aber es beschien da kein fröhliches Thun, kein heiteres Antlitz; Trauer und Trübsinn lagerte auf der Gruppe, die ihn umsaß. Wenige kurze Stunden hatten eine Veränderung angerichtet, als ob Jahre dahingegangen wären und Alter und Verkümmerung und Weh gebracht hätten. Der alte Müller saß an seiner alten Stelle, stumm und gramvoll, das Haupt auf die Brust gesunken, die Augen auf den Boden geheftet. Vor ihm lag eine große alte Bibel, und auf dem aufgeschlagenen Blatt seine Hornbrille. Auf einem Schemel neben ihm saß die Müllerin, und wiegte sich herüber und hinüber, und schluchzte, und brach in Ausrufungen, halb des Herzeleids, halb des Gebets, aus. Gegenüber saß Grace, blaß und still wie ein Steinbild, aber thränenlos und ergeben, im Leid sich stärkend durch Gottvertrauen und ihr Hoffen aufrichtend mit Gebet. So verstrich der Abend; da ward die Klinke der Hausthüre aufgedrückt, ein Tritt ertönte auf der Flur, und Phil stand unter ihnen. Es war als ob ein Geist erschiene — doch aber brachte seine Gegenwart ein Gefühl der Erleichterung und eine unwillkürliche Regung der Freude mit. Der alte Müller setzte sich wieder aufrecht, die Hausfrau rief ein brünstiges „Gott sei Dank!“ und Grace glitt schweigend an des Geliebten Seite.

„Phil,“ sagte der alte Mann, „ich weiß, Du bist frei und hast Deine Unschuld bewiesen, sonst wär'st Du nicht an meine Herdstatt gekommen. Gott sei dafür gedankt. Jetzt kann ich noch von Herzen Weihnacht feiern.“

„Ja, ja, Müller, Du hätt'st mich nimmer wieder gesehen, könnt' ich nicht Dir in's Gesicht schauen und vor Dir stehen — ein reiner Mann. Er hat Alles gestanden, hat's gesagt, wie er mich zu erstechen versuchte, als ich mich bückte, und wie ich in Nothwehr ihn von der Klippe warf. Wir sind in Frieden geschieden.“

Die Freude, die nun folgte, legte sich nicht in vielem Bezeigen und Aeußern dar; sie war eine ruhige, ernste, wie sie auf Herzen sich senkt, die aus Trübsal und Leiden zu Friede und Beglückung übergingen.

Kurz nach Mitternacht brachte der alte Truscott die letzte Kunde vom Sterbebette. „Er ist verschieden,“ sagte er — „'s ist Alles vorbei. Er ist bis auf's letzte ruhig und friedsamlich geblieben. Die alte Goody sagt, sie habe ihn etwas herbeten hören, aber 's sei in einer fremden Zunge gewesen. Wie die Tintageler Glocken dazu die Stunde läuteten, kam ein schwaches Lächeln über sein Gesicht und seine Lippen bewegten sich, und dann war Alles still, still.“

Und so schloß der Christtag, der so finster sich angelassen hatte.

* * *

Der Sommer war in seiner vollen Höhe; die Sonne glänzte hell auf die Dünen und den altersgrauen Botreauxer Kirchthurm. Die See war spiegelglatt und lag, sich sonnend, in den hellen warmen Strahlen; Ginster und Heidekraut standen in voller Blüthe, und der Duft des Thymian's und des Klee's mischte sich frisch mit der lieblichen Luft, als ein Hochzeitzug zur alten Kirche sich bewegte. Der alte Hugh war dabei, der alte Truscott, munter und kernhaft, und alle unsere alten Bekannten. Und als Phil und Grace wieder heraustraten, Arm in Arm verschlungen, da schauten sie bedeutungsvoll an dem stummen Thurm empor und dann wieder liebestrahlend einander in's

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

◇ **Berlin**, 9. Okt. Mittheilungen vom Rhein zufolge ist S. Maj. der König auf der Rückreise von Compiègne gestern Abend in Düsseldorf eingetroffen und hat daselbst übernachtet. Heute Morgen ist Höchstderselbe über Ruhrort nach Essen abgereist, um die Krupp'sche Gußstahlfabrik in Augenschein zu nehmen. Ihre Maj. die Königin und II. Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin gedachten heute Nachmittag von Koblenz aus mit dem König in Essen zusammen zu treffen und von dort aus heute Abend mit Sr. Maj. die Reise nach Potsdam fortzusetzen. — Morgen Abend kommt der brittische Krönungsgesandte Lord Clarendon mit sechs englischen Kavalieren und einer zahlreichen Dienerschaft von London in Berlin an. Der Herzog v. Ossuna, welcher Ihre Maj. die Königin von Spanien bei der Krönungsfeier vertreten soll, ist bereits gestern Abend von Madrid hier eingetroffen. — Unter dem Vorsitz des Staatsministers v. Auerswald traten heute Vormittag 11 Uhr die hier anwesenden Kabinetsmitglieder zu einer Konferenz zusammen, an welcher auch der Frhr. v. Schleinitz noch als Minister des Auswärtigen Theil nahm. Die Sitzung dauerte bis gegen 3 Uhr. Als Minister des Königl. Hauses wird Hr. v. Schleinitz nicht Mitglied des Staatsministeriums bleiben. — Das von einem Turiner Blatt verbreitete Gerücht, der Vertreter Preußens am sardinischen Hofe, Graf Brassier de St. Simon, werde alsbald von dort abgehen und den Posten eines preußischen Bundestags-Gesanden übernehmen, entbehrt jeder thatsächlichen Begründung. Graf Brassier verbleibt in Turin. Zugleich wird mit aller Bestimmtheit versichert, daß dem jetzigen Ministerwechsel im auswärtigen Amt keine Personalveränderung in der diesseitigen Bundestags-Gesandtschaft folgen werde.

Lübeck, 6. Okt. Wie eines der preußischen Kanonenboote, obschon von einem hiesigen Lootsen geführt, auf den Sand gerieth, so strandet hier sowohl die Flottenangelegenheit an dem flachen halbdänischen Gestade, als die Bestrebung des Nationalvereins. Für das von dem orthodoxen Kirchenthum ausgehende Missionswesen dagegen mangelt es nicht an den nöthigen Fonds. Bremen und Hamburg haben eine viel freisinnigere Haltung als unsere altberühmte Stadt. Doch wird die Zeit gewiß wiederkommen, wo man nicht Alles von höherer Eingebung erwartet und auch hier wesentliche Reformen durchführen kann.

Königsberg, 4. Okt. (Danz. Z.) Die zur Besprechung und Förderung der Flottenangelegenheit ausgeschriebene Versammlung fand gestern unter dem Vorsitz des Dr. Kosch und im Beistand des Geh. Raths Sperling, Geh. Raths Bittrich und Professors John unter Betheiligung von nur 120 Theilnehmern statt. Man beschloß, einen Flottenverein zu gründen, dessen Hauptsatzungen dahin lauten: Jedes Mitglied verpflichtet sich zu einer jährlichen Mitgliedschaft und einem Beitrag von mindestens $2\frac{1}{2}$ Sgr. monatlich, und daß der Gesammtbetrag von dem Vereinsvorstand, zu dem die Unterzeichner des Aufrufs für das erste Jahr gewählt wurden, entweder an die Kasse des Nationalvereins, oder unmittelbar an das Ministerium als Beisteuer zur Begründung einer deutschen Flotte unter preußischer Führung geschickt werden solle.

Königsberg, 6. Okt. (Nürnb. Korr.) Die Zurüstungen zu den Krönungsfestlichkeiten werden in der Woche, die ihnen unmittelbar vorhergeht, immer merkbarer. Tribünen erheben sich an den freien Plätzen, wo der Einzug des Königs vorbeigeht; die Arbeiten innerhalb der Schloßkirche, in der die Krönung stattfindet, in dem großen Moskowitersaale, in dem die Hoffestlichkeiten abgehalten werden, der breite Gang von dem Schloßbalkon herab, auf dem sich der Krönungszug nach der Kirche in Bewegung setzt, sind nahezu vollendet. Das Hofmarschall-Amt hat sämmtliche Wohnungen für die offiziellen Persönlichkeiten bereits gemiethet. Der französische Krönungsbotschafter, Marschall Mac Mahon, wird im „Hotel de Prusse" wohnen, der Erzherzog Maximilian im Hause des österreichischen Konsuls. Zur Beherbergung des Herzogs Ernst von Koburg-Gotha sollen sich 14 Grundbesitzer gemeldet haben. Das Hofmarschall-Amt trifft von Berlin aus umfassende Vorbereitungen aller Art. Die Ansprüche an die königl. Forsten zur Lieferung von Wild sollen enorm sein. Man spricht von einer täglichen Lieferung von 1000 Hasen, die unerschwinglich scheint. Morgen sollen 50 Rehe geschossen werden. Die Anordnung, auch Rennthiere zu liefern, erwies sich auf telegraphische Anfrage als ein Schreibfehler, es waren Elennthiere (Elche) gemeint. Inzwischen dauert ein Massenangebot von Miethwohnungen fort, denen fast gar keine Nachfrage entspricht. Mit Recht glaubt man jedoch, daß der starke Strom von Fremden erst in den letzten drei Tagen vor Ankunft des Königs sich herwälzen wird. Auch beginnen schon „Krönungspreise" — so nennt man sie — wichtiger Lebensmittel, wie Butter und Fleisch, verlangt zu werden; sie entlocken mancher Hausfrau, die ihrem Etat noch nicht durch Vermiethung der Wohnung aufgeholfen hat, schwere Seufzer. — Mitten unter allen festlichen Vorbereitungen hat sich ein heftiger Wahlkampf zwischen der konstitutionellen und der Partei des Berliner Wahlprogramms (Fortschrittspartei) entsponnen. Beide befehden einander in der Hartung'schen Zeitung, die unter der jetzigen Redaktion auch demokratischen Federn ihre Spalten öffnet. Beide Parteien haben Komitees erwählt und halten Versammlungen der Vertrauensmänner der städtischen Wahlbezirke ab. Simson will die Fortschrittspartei durchaus nicht wählen; sie beabsichtigt, ihm auswärtige Notabilitäten der Partei, Schulze-Delitzsch, Stadtgerichtsrath Twesten u. A., gegenüberzustellen. Das Wahlresultat entzieht sich vorläufig jeder Berechnung.

Posen, 5. Okt. Ueber den von der „Schl. Ztg." mitgetheilten Exzeß in Krotoschin geht der „Pos. Ztg." die Notiz zu, daß der betreffende Offizier sich allerdings im vollen Dienstanzuge befunden, und den Säbel aus dem Stalle nur deßhalb holte, weil seine eigene Waffe für die ihm angedrohten Eventualitäten nicht stark genug erschien. Wohl nicht ganz ohne Verschulden, soll er doch andererseits so stark provozirt worden sein, daß er sich im Stande der Nothwehr befunden. Er ist nicht nach Militsch versetzt, wie es in jenem Bericht hieß. Natürlich aber ist die Untersuchung über den Vorfall sofort eingeleitet und es wird das Resultat derselben abzuwarten sein.

Fürstenthum Lippe, 5. Okt. (N. Pr. Z.) Am Freitag hat die in Detmold versammelte Weserschifffahrts-Kommission ihre Sitzungen geschlossen. Dem Vernehmen nach ist in ihr auch die Anlegung eines Kanals zur Verbindung der Weser mit dem Rhein vermittelst der Lippe zur Sprache gekommen. Die Lippe ist bekanntlich jetzt schon bei Neuhaus, wenige Stunden von ihrem Ursprunge bei Lippspringe, schiffbar; der Kanal würde von da durch eine Senkung des Lippeschen Waldgebirgs (Teutoburger Wald) geführt werden müssen und dann in meist nördlicher Richtung das Fürstenthum Lippe durchschneiden.

Wien, 8. Okt. Die offiziöse „Wien. Korresp." schreibt: Aus zuverlässigster Quelle wird uns die Mittheilung, daß die serbische Regierung sich beeilt hat, dem österreichischen Generalkonsul die ihm gebührende Genugthuung zu verschaffen, indem sie den herausfordernden Offizier (ein eben von der Schule gekommener junger Leutnant, der am Tage nach dem Ball sein Cartell durch einen gemeinen Soldaten an den Generalkonsul schickte!) bestrafte. Der Konsul hatte das seltsame Schreiben des heißköpfigen Leutnants, der übrigens keineswegs so und so viele Kameraden hinter sich hatte, ganz einfach an die serbische Regierung gelangen lassen.

Wien, 8. Okt. Aus Lemberg wird mitgetheilt, der Redakteur des „Glos" sei zu 5 Jahren carcere duro, zum Verlust seiner Adelsrechte und seiner Stellung als Journalist (?), sowie zur Konfiskation der Hälfte seiner Kaution verurtheilt worden wegen des Verbrechens des Hochverraths und der Aufreizung zur Empörung.

Die Deputation des kroatischen Landtages hat Sr. Majestät die Adresse des Landtags überreicht. Nach der „P.-O. Ztg." dauerte die Audienz kaum 5 Minuten.

Die Auflösung des Komitats von Gran ist verfügt worden. Die Kommissäre, welche die Verwaltung übernehmen sollen, sind bereits bezeichnet. Das Komitat von Zala hat erklärt, es werde jede ungesetzliche Ordonnanz der Regierung unbeachtet lassen, die Ernennung der kaiserlichen Kommissäre nicht anerkennen, es werde nur der Gewalt weichen.

Oesterreichische Monarchie.

Pesth, 8. Okt. (Pr.) So eben aus Wien hier eingetroffenen Nachrichten zufolge ist Hr. Kapy zum Administrator des Pesther Komitats ernannt worden, und hat heute den Eid in die Hände Sr. Maj. des Kaisers abgelegt. Zugleich meldet man die Auflösung des Komitats und der Stadtrepräsentanz von Arad und des Komitats Bacs, weil diese Munizipien sich dem Proteste des Landtags angeschlossen haben. Für Stadt und Komitat Arad ist Hr. Hofbauer zum königl. Kommissär ernannt, der vor wenigen Tagen noch in gleicher Eigenschaft nach Pesth hatte gehen sollen.

Schweiz.

Bern, 9. Okt. (A. Z.) Thouvenel hat dem schweizerischen Gesandten mündlich erklärt: der Artikel des „Constitutionnel" über Genf rühre in keiner Weise vom Ministerium her, er sei lediglich Redaktionssache. Er selbst habe nicht das Mindeste davon gewußt. In diplomatischen und Konsulatsberichten sei nichts enthalten, was Anklagen des „Constitutionnel" rechtfertige. Die Regierung übernehme keine Verantwortlichkeit. Der „Moniteur" sei einziges Regierungsorgan, und so müßte er an die Gerichte oder an die Presse verweisen.

Italien.

Turin, 5. Okt. (A. Z.) In gut unterrichteten Kreisen wird versichert, daß das Parlament zuverlässig gegen Mitte des nächsten Monats einberufen werden wird. — Die Lebensmittelpreise erregen ernste Besorgnisse. — In der Arbeiterversammlung in Florenz wurde am 29. v. M. einstimmig zum Beschluß des Kongresses erhoben: „daß die Arbeitervereine sich solidarisch für verpflichtet halten, jede Spanne italienischen Bodens gegen einen Angriff irgend einer fremden Macht zu vertheidigen; sie erklären sich also bereit, in einem solchen Fall der Insel Sardinien Hilfe und Beistand zu leisten." In der Arbeiterversammlung von Parma am 29. Sept. wurde auf den Vorschlag eines Vereinsmitglieds Giuseppe Mazzini zum Ehrenmitglied des Arbeitervereins von Parma ernannt.

Turin, 8. Okt. Der „Turin. Ztg." zufolge ist stark die Rede von einer neuen Broschüre, die in kurzer Zeit und unter dem Titel erscheinen soll: „Ueber die Verpflichtung des Bischofs von Rom, als Kirchenoberhaupts, seine Residenz in Rom zu nehmen, wenn diese Stadt die Hauptstadt Italiens werden sollte." Der Verfasser dieser Schrift ist Pater Passaglia.

* **Turin**, 9. Okt. Die neapolitanischen Blätter zeigen an, daß Borges gefangen, abgeurtheilt, und erschossen worden ist. Man fügt bei, daß seine 45 Begleiter zu Gefangenen gemacht worden sind.

Von der lombardischen Grenze, 5. Okt. Vor kurzem waren die Söhne V. Emanuel's an die lombardische Grenze gereist und hatten die Schlachtfelder von Solferino und S. Martino besucht; jetzt kommt der König selbst und besucht die nämlichen Orte. Am 8. d. wird Victor Emanuel in Desenzano erwartet, von wo er sich nach Solferino und S. Martino begibt, wohin ihm die ganze bei Montechiari konzentrirte Lagertruppe folgt, mit der er dort manövriren will, um ihr zu zeigen, welchen Fehler sie beging, als sie sich dort vom F.Z.M. v. Benedek schlagen und zurücktreiben ließ, obwohl trotzdem der Tag von S. Martino unter den Heldentagen der neuern Geschichte Piemonts glänzt.

* **Rom**, 5. Okt. Nächsten Mittwoch wird sich die Inderkongregation mit der dem Pater Passaglia zugeschriebenen Broschüre „Pro causa italica" beschäftigen. Natürlich wird sie verurtheilt und Abbé Passaglia zum Widerruf aufgefordert werden. — Gestern sind 1050 Mann des französischen 29. Linienregiments in Rom angekommen. Heute Morgen hat General Goyon dem Papst die Offiziere des 25. und 40. Linienregiments, welche nach Frankreich zurückkehren, vorgestellt. Die Kardinäle und die am päpstl. Hofe befindlichen Persönlichkeiten, sowie eine große Anzahl Mitglieder des diplomatischen Korps haben gestern dem König von Neapel einen Besuch abgestattet. Der König hat 25,000 Dukaten an die ihm treugebliebenen und in Rom befindlichen Familien vertheilen lassen. — Der Erzbischof von Turin wird morgen Rom verlassen, um sich nach Frankreich zu begeben. — Hr. Lozzani, dessen Tochter vor zwei Monaten den Herzog von Gallozi heirathete, hat sich heute Morgen eine Kugel durch den Kopf gejagt.

Frankreich.

♁ **Paris**, 9. Okt. Der „Moniteur" bemerkt, es scheine gewiß, daß der König der Niederlande am 12. in Compiègne eintreffen und sich in einigen Tagen von da nach Paris begeben wird. — Nach einer in Toulon eingetroffenen Ministerialdepesche wird Vizeadmiral Penaud das französische Litorale bereisen, um an Ort und Stelle die Modifikationen zu prüfen, welche in der gegenwärtigen Organisation der Seeinskription (inscription maritime) vorzunehmen sind, die Bedürfnisse der Küstenbevölkerung zu studiren, Verbesserungen vorzuschlagen, um die Lasten derselben zu verringern, und überhaupt, wie es in der Depesche heißt, die nützliche und kostbare Einrichtung der Inscription maritime mit den Fortschritten der Zivilisation und der Menschlichkeit in Einklang zu bringen. — Um der Pariser Stadtkasse, in welcher gewaltige Ebbe herrscht, einigermaßen zu Hilfe zu kommen, wurden die Generalsteuereinnehmer ermächtigt, sich mit Placirung der Pariser Stadtobligationen und mit Bezahlung der Zinsen derselben zu befassen. — Die heutige Börse war fester und die Kurse erfuhren eine kleine Besserung. Man sagt, daß mehrere der ersten Pariser Bankhäuser, u. a. Rothschild, Fould, Mallet, Hottinger, Pillat-Ville, sich vereinbart haben, gegen eine gewisse Provision an die Ordre der Bank von Frankreich 50 Millionen auf London zu ziehen. Die Bank von England würde diese Tratten escomptiren und so 50 Millionen baar Geld aus den Kassen der Londoner Bank in die der französischen gelangen, wodurch dieselbe in den Stand gesetzt würde, eine weitere Disconto-Erhöhung zu vermeiden. Uebrigens hofft die Bank, daß die Getreidekäufe im Ausland, welche 83 Millionen aus ihren Kellern zogen, beendet seien und eine weitere Abnahme des Metallvorraths nicht mehr zu befürchten sei. — Der Kaiser von China ist, hier eingetroffenen Nachrichten zufolge, gestorben.

* **Paris**, 9. Okt. Der „Constitutionnel" schreibt über die letzten Stunden, die Se. Maj. der König von Preußen in Compiègne zugebracht: „Diesen Morgen um 10 Uhr fand auf den von Sr. preuß. Majestät ausgedrückten Wunsch auf der großen Beaux-Monts-Wiese in dem reservirten Park eine Revue des gegenwärtig hier verweilenden Garde-Zuavenbataillons und des in Garnison liegenden Guidenregiments statt. Der Kaiser und der König von Preußen waren in bürgerlicher Tracht; der kaiserl. Prinz trug die Uniform der Gardegrenadiere. Der Zuruf: „Vive le roi de Prusse! Vive l'Empereur!" begrüßte die Ankunft der beiden Majestäten. Nach der Revue wurden Manöver ausgeführt. Die Kaiserin war in Morgentoilette anwesend. Unmittelbar darauf folgte das Frühstück, und nachdem sich der König von der Kaiserin verabschiedet, bestieg er mit dem Kaiser den Wagen, um nach der Eisenbahn zu fahren. Die beiden Souveräne nahmen in herzlichster Weise von einander Abschied. Im letzten Augenblick sagte der König zu dem Kaiser: „Küssen Sie für mich Ihren Sohn." Man hat bemerkt, daß die Offiziere aus dem Gefolge des Königs von Preußen beim Abschiednehmen dem Kaiser die Hände küßten. Bevor der König Compiègne verließ, theilte er drei Schwarze- und siebenzehn Rothe-Adler-Orden aus. König Wilhelm wird diesen Abend in Düsseldorf übernachten."

Die Prinzessin Mathilde ist gestern von ihrer Reise nach Italien, wo sie, wie der „Moniteur" bemerkt, überall auf die

---

Angesicht, als fühlten sie, es bedürfe keiner Glocken, die Wonne ihrer Herzen laut hinauszuklingen.

Die Ereignisse jener Schreckensnacht ließen ihren Eindruck auf Phil in einem gewissen ernsten Wesen zurück, das seinen angeborenen heitern Sinn beschattete, aber nicht verdüsterte. Nie wieder hörte man von ihm, daß seine Hand gewaltsam einen Menschen anrührte. Der Ringerkreis kannte ihn nicht mehr. Sein häuslicher Herd aber kannte ihn gar gut. An ihm stand er — ein stillbeglückter Mann, und oft hörte man ihn sagen, die Stimmen seines Weibes und seiner Kinder, wenn er über seine Schwelle trat, klängen ihm mit froherem Schall zum Herzen, als je von Botreaux' heiligen Glocken hätte läuten können.

— Unter den Merkwürdigkeiten, welche aus China in Toulon angekommen sind, ist ein Chinese zu erwähnen, dem es gelungen ist, 4- bis 5000 junge Fische wohlbehalten nach Frankreich zu bringen. Diese Fische gehören zu den beliebtesten und delikatesten Gattungen des himmlischen Reiches. Ihre lange Seereise machten sie in drei großen Wasserkrügen, in denen das Wasser nur auf jedem Anlegeplatz erneuert wurde; waren die Stationen sehr weit von einander entfernt, so zerbröckelte der Chinese einen hart gesottenen Eidotter in jeden Krug, und Dank dieser substantiellen Nahrung landete er in Frankreich, ohne einen einzigen seiner zahlreichen Pensionäre verloren zu haben. Chinese und Fische sind an den Handelsminister in Paris adressirt.

— Kopenhagen, 6. Okt. (H. N.) Heute starb hier der ausgezeichnete Jurist, Rektor der Universität Etatsrath, Bornemann, 51 Jahre alt.

---

zuvorkommendste Weise empfangen wurde, wieder nach Paris zurückgekehrt.

* **Paris**, 9. Okt. Die Minister waren heute in Compiègne unter dem Vorsitze des Kaisers zu einer Berathung versammelt. — Nach einer diesen Abend über St. Petersburg eingetroffenen Depesche ist der Kaiser von China gestorben. — Man versichert, daß Marquis Lavalette gegen den 25. Okt. sich an seinen Posten nach Rom begeben wird. Hr. Benedetti, der sich auf Urlaub in Paris befand, reist den 12. Okt. nach Turin ab. — Der Chef des Generalstabs des Gegenadmirals Bonard, Gouverneurs von Cochinchina, Schiffskapitän Lavaissière de Lavergne, hat Paris verlassen, um sich in Toulon auf dem „Descartes" einzuschiffen. Das Schiff wird erst in Algier ein für den Dienst in Saigun bestimmtes afrikanisches Tirailleurbataillon an Bord nehmen und dann nach Alexandria fahren. Die Truppen begeben sich von da nach Suez, wo sie auf dem Dampftransportschiff l'European eingeschifft werden. — Die Affaire Mirès, welche heute zur Verhandlung kommen sollte, wird erst den 20. oder 30. Nov., nach dem Wiederbeginn des neuen Gerichtsjahres, von dem Kassationshof abgeurtheilt werden. — Man schreibt von Boulogne-sur-Mer vom 4. Okt.: Heute Morgen fand 8 Kilometer von der englischen Küste, in der Nähe von Dover, ein Zusammenstoß zwischen einer englischen Sloop und einem Fischerfahrzeug von St.-Valery-sur-Somme statt. In Folge dieses Unfalls sind zwei französische Seeleute von den englischen Matrosen, welche mit Flintenschüssen auf sie feuerten, verwundet worden, da sie sich dem Abhauen ihres Bugsprits, das sich in das Takelwerk des Engländers verwickelt hatte, widersetzten. — Der berüchtigte Karl Jud wird im Laufe dieses Monats in contumaciam verurtheilt werden. Der Anklageakt soll sehr ausführlich sein und auf's deutlichste darthun, das Jud der Mörder Poinsot's ist. — 3proz. 68.35. Ost 600.

Compiègne, 8. Okt. (Köln. Z.) Die Komödie lief gestern ohne den geringsten Zwischenfall ab, welcher der Erwähnung werth wäre; sie schien dem König sehr zu gefallen. Heute Morgen waren die beiden Monarchen wieder „closeted", und zwar saßen sie über eine Stunde allein in einem Nebenzimmer des Königs. Während der ganzen Dauer des Aufenthalts des Königs in Compiègne wurde jeder offizielle Prunk vermieden. Der König und sein Gefolge, das sonst fast nie die Uniform ablegt, waren fortwährend im schwarzen Frack. Der Kaiser war ebenfalls uniformslos, trug das, was man, nicht in Frankreich, aber in Deutschland die kleine Uniform (bei dem Zivil) nennt, nämlich den blauen Frack mit goldenen Knöpfen.

Belgien.

Brüssel, 8. Okt. (Köln. Ztg.) Der König der Niederlande, von Köln eintreffend, wird auf der Reise nach Compiègne am Samstag den 12. d. M. in Lüttich eine Zusammenkunft mit dem König Leopold haben. Seit 1830 hat kein Mitglied der oranischen Königsfamilie einen offiziellen Besuch in Belgien gemacht und die angegebene Konferenz vor dem Besuche des niederländischen Monarchen am Kaiserhofe ist um so beachtenswerther, als die Ausdrücke, in denen das hiesige offiziöse „Echo du Parlement" davon Nachricht gibt, auf eine politische Bedeutung des Ereignisses schließen lassen. — Hr. Frère weilt seit verflossenem Sonntag in Brüssel. Die Bemühungen, ihn zum Rücktritt in's Kabinet zu bewegen, haben sich verdoppelt, und die künftige Haltung des Ministeriums vor den Kammern ist seitdem mehrfach im Conseil berathen worden. — Die Stadt ist auf dem Punkte, unter veränderten Bedingungen ein neues Anlehen mit dem Hause Rothschild abzuschließen.

Niederlande.

Haag, 8. Okt. Die Abreise des Königs nach Frankreich ist auf den 12. d. festgesetzt. Der französische Gesandte, Graf Sartiges, reist morgen nach Paris ab. Man versichert, der König werde auf seiner Rückreise aus Frankreich eine Zusammenkunft mit dem König der Belgier haben.

Großbritannien.

* **London**, 9. Okt. Die „Times" protestirt gegen die Vorwürfe, welche ihr die französische Presse macht, die Eventualität einer Allianz zwischen Preußen und Frankreich mit eifersüchtigem Auge zu betrachten. „Der König von Preußen — sagt die „Times" — wird durch die Compiègner Feste nicht verführt werden. Es ist wahr, daß Preußen mit der Hilfe Frankreichs sich um Hannover, Oldenburg und einige andere Fürstenthümer vergrößern könnte; aber es würde diesen Gewinn theuer bezahlen, denn es verlöre die moralische Stütze Deutschlands. Wir sind nicht eifersüchtig auf die Allianz Preußens mit Frankreich, und wir befürchten keineswegs, daß sie die Sicherheit Englands in Gefahr bringt; unser einziger Wunsch ist, daß der König von Preußen die Unabhängigkeit seiner Stellung bewahre, und daß sich Preußen und Frankreich in eben so guten Verhältnissen befinden möchten, als es die Freunde des europäischen Friedens wünschen können. In allen Fragen, in denen Frankreich und England gemeinschaftlich handeln, sollte Preußen den Rathschlägen Frankreichs folgen; aber es darf dabei nicht vergessen, daß Frankreich den Rhein zu besitzen wünscht. Wir haben übrigens kein Interesse an dieser Sache, denn die preußische Allianz kann nicht als nothwendig für das Heil Englands hingestellt werden. Thatsache ist aber, daß die englische Allianz von Wichtigkeit für Deutschland wäre, wenn es am Rhein bedroht würde; und eben so wahr ist es, daß die Hilfe Preußens für uns, in unsern eigenen Kriegen, von gar keinem Werth sein würde. Wir halten uns sowohl von den europäischen Streitigkeiten, wie von dem Krieg in Amerika entfernt. Für England hätte die Hilfe Preußens gar keinen Werth, selbst in dem Fall nicht, wo wir in einen Krieg mit Frankreich verwickelt sein würden; denn in diesem Fall wäre es sehr gewiß, daß nicht ein einziges deutsches Regiment zu unserer Hilfe marschiren und daß Preußen unserm Kampfe ruhig zusehen würde. Möge folglich die französische Presse nicht glauben, daß wir Etwas von der preußischen Monarchie erwarten; was wir einzig wünschen, ist die Unabhängigkeit der europäischen Staaten, und in diesem Sinne ertheilen wir Preußen, in Bezug auf eine würdige politische Haltung, Rathschläge."

Dänemark.

Kopenhagen, 6. Okt. Nachdem in der gestrigen Sitzung des Reichstags die Prüfung der Wahllegitimationen für das neugewählte Folsthing erfolgt, schritt das Thing zur Wahl seiner beiden Vizepräsidenten. Als solche wurden die HH. Oberst a. D. Tscherning (als Kapitän Tscherning im März 1848 Kriegsminister) und Kammerjunker Rosenörn, welche schon in frühern Jahren in derselben Eigenschaft fungirt halten, proklamirt.

Rußland und Polen.

* **Warschau.** Man schreibt der „Korr. Stern": Die Gemäßigten setzen ihr Bemühen fort, sowohl in den hiesigen Zeitungen, als auch durch Flugblätter zur Ruhe und zur Besonnenheit zu ermahnen; allein die Agitation der Propaganda tritt immer kühner auf und benützt fliegende Blätter und Anschlagezettel an den Straßenecken und Kirchenthüren, um bei der Menge den Einfluß nicht zu verlieren. Der Jahrestag des vor ca. 235 Jahren erschlagenen Bischofs Josaphat wurde wirklich am 28. v. M. gefeiert, die Läden waren am Vormittag des Tages geschlossen; jetzt ruft die revolutionäre Partei in einem Plakat zum Aufruhr und zu Gewaltthaten gegen den Adel auf, wodurch die Besitzenden in nicht geringem Grade eingeschüchtert sind und sich der Regierung anschließen würden, wenn diese nur die Zusagen der Durchführung einer autonomischen Verwaltung auf dem Gebiete der Kirche, der Rechtspflege und der Administration erfüllen und den besonnenen Schichten der Bevölkerung dadurch eine gewisse Festigkeit verleihen wollte. „Volk, habe Acht!" ruft das genannte Plakat. „Auf Deinem Wege befindet sich eine Wolfsgrube, von Deinen Feinden gegraben. Während die blutigen Nebel überall Dein Land umhüllen, zahllose Märtyrer in den finstern Kerkern der moskowitischen Festungen schmachten, ... selbst Deine Henker schon zu fühlen beginnen, daß das Maß ihrer Verbrechen und Deines Schmerzes überläuft, schmiedet eine Bande Söldlinge geheime Pläne, um Dir, Du urkräftiger Handwerker, und Dir im Elend lebendem Bauer das Ziel des ritterlichen Kampfes aus den Augen zu rücken; diese erlauchten „Herren und Magnaten", in der Sklaverei gemästet, suchen sich dem Volk aufzudrängen, das von ihnen zu Millionen geplündert worden; sie wollen es verrathen, um ihre Schätze zu sichern. Sie werden Dich wie einen gebundenen Hammel unter die Füße der Tyrannei werfen; — die Wolfsheerde der Magnaten Dich nach Sibirien bringen lassen ..." „O Volk, frage doch — heißt es dann weiter — wo sie waren, als Russen Den und Den am Feuer geröstet und erschossen, Den und Den aufgeknüpft, Den und Den mit Knütteln todtgeschlagen, als sie bei Nacht auf allen Landstraßen die treuen Söhne des Landes nach Sibirien trieben, Tausende dem Schoße des Vaterlandes entrissen, junge Leute mit geschorenen Köpfen in's Militär steckten?" ... Schließlich erfolgt die Aufforderung, mit Eisen, Steinen, Pfählen aus den Heuschrecken, die das Land verheeren, einen Brei zu bereiten, den die Teufel zu ihrem höllischen Schmause fortnehmen sollen. Zum Todestage Koscinsko's ist auf den 15. Okt. durch ein Plakat eine Andacht angesagt und eine Zusammenkunft in Horodlo auf den 10. d. berufen. In dem Aufruf figuriren auch die „Woywodschaften Kulm, Marienburg, Pommern und Preußen" als Distrikte, die Abgeordnete zu senden haben. Uebrigens erklärt sich die demokratische Partei mit bloßen Verwaltungsmaßregeln nicht mehr zufrieden, sie verlangt eine liberale Volksrepräsentation.

Amerika.

* **Neu-York**, 27. Sept. Nach dem „St. Louis Republican" ergab sich das Fort Lexington am Freitag den 20. Sept., Nachmittags, nachdem die Besatzung 59 Stunden gefochten hatte, ohne ihren Durst mit einem Tropfen Wasser löschen zu können. Sie hatte dazu nichts als 3 Fäßchen Essig. Die Belagerer hatten das Fort ganz umringt und ihm das Wasser aus dem Fluß abgeschnitten. Ehe Oberst Mullingan, der Kommandant, kapitulirte, erbot er sich, seine Position außerhalb der Festung auf einer Fläche einzunehmen und dem General Price, dessen Truppenzahl eine vielfach größere als die seine war, in offener Feldschlacht die Spitze zu bieten. Aber die Herausforderung wurde nicht beachtet. Nach der Uebergabe stiegen die Rebellen auf die Brustwehren und schrieen wie verrückt vor Freude. Die nationale Flagge rissen sie herab und traten sie in den Staub. Oberst Mullingan weinte wie ein Kind, als er sich zur Kapitulation gezwungen sah. Dieser Bericht rührt von einem von Mullingan's Soldaten her, der Lexington am 21. Morgens verlassen hatte. — Der Graf von Paris und der Herzog von Chartres dienen in General Mac Clellan's Generalstab. Der junge Graf de Penthièvre, ein Sohn des Prinzen von Joinville, wird in die Marineakademie der Vereinigten Staaten eintreten. Unter den Ausländern, die mit Offiziersrang in die Armee eingetreten sind, befindet sich auch Major Bausenwein, ehemaliger Adjutant Garibaldi's. Der preußische Fürst Salm-Salm dient als Oberst in der Kentucky-Kavallerie. Mehrere amerikanische Gentlemen, die aus politischen Gründen in Fort Lafayette gefangen saßen, haben durch den Einfluß ihrer Freunde die Freiheit erhalten. Die föderalistischen Militärbehörden fahren fort, flüchtige Sklaven, wenn dieselben loyal gebliebenen Maryländern gehören, ihren Herren zurückzuschicken, aber nicht wenige Neger haben den Boden der freien Staaten erreicht.

Vermischte Nachrichten.

F. Mannheim, 8. Okt. (Ritter Götz von Berlichingen mit der Eisenhand). Seit jener merkwürdige deutsche Ritter, der gleichsam der Markstein zwischen Mittelalter und Neuzeit war, wie sein kaiserlicher Herr, der den Namen des letzten Ritters behalten hat, durch Göthe's dramatisches Erstlingswerk jedem ästhetisch Gebildeten nahe gerückt wurde, haben theils die Abdrücke, theils die Bearbeitungen seiner originellen Selbstbiographie rasche Vermehrung gefunden; und wie Göthe selbst richtig voraussah, das ähnliche Jagsthausen, der steile Hornberg blieben Jahrzehnde hindurch bis in die Bädecker Literatur das bezeichnete Reiseziel romantisch gestimmter Deutschen. Gleichwohl that es Manchem von diesen in unsern gesetzlich und polizeilich geschützten Zeiten wehe, an dem blanken Schilde des alten Ritters einen Rostfleck zu sehen, der von der Theilnahme an den blutigen Gräueln des Bauernkrieges herzurühren schien. Und selbst die geschichtliche Literatur hat, wie wenig weit auch ihre Kenntniß vom Thatbestande gehen mochte, subjektive Anschauungen in Urtheile zusammengefaßt, die geradezu verdammende waren.

Ueber diese Zweifel Licht verbreitet zu haben, konnte schon vor einem Jahrzehend der gelehrte Prorektor der Universität Heidelberg sich als Verdienst anrechnen, da er in einer akademischen Rede mit Hinweisung auf den hierüber geführten Prozeß Götzen als unter dem Zwang der Bauern stehend aktenmäßig nachwies.

Die Akten dieses Prozesses nun hat in seiner „Geschichte des Ritters Götz v. Berlichingen mit der eisernen Hand und seiner Familie" (Leipzig, F. A. Brockhaus, 1861) der hier lebende k. k. Major Graf Fr. v. Berlichingen-Rossach zum ersten Male mit Zeugenaussagen und Urtel herausgegeben. Obgleich aber dieselben an und für sich schon einen mäßigen Oktavband ausmachen (sie gehen von 305 bis 468 in diesem Werke in Lexikonformat), sind sie nur der 4. Abschnitt, ein mäßiger Theil des ganzen Werkes. Dieses aber beginnt, um von dem reichen Inhalt ein dürftiges Bild zu geben, mit der Selbstbiographie des Ritters nach der besten Handschrift, die im Schlosse Neuenstetten aufbewahrt ist. Auf dieselbe folgt eine sehr bedeutende Abtheilung des Werkes, eine Sammlung meist ungedruckter Urkunden zur Geschichte Götzen's, 180 an der Zahl, welchen zur Erleichterung der Benützung die entsprechenden Regesten vorangestellt sind. Auch sie nehmen 209 Seiten des Foliowerkes ein. Als interessante Beigabe mag die Geschichte, Beschreibung und Abbildung der berühmten Eisenhand dienen, welcher mitunter von großen Berühmtheiten Deutschlands ein artiger Kranz von Stammbuchwidmungen und poetischen Gaben folgt. Hiemit schließt S. 545 der dem Ritter Götz von seinen Nachkommen gewidmete Theil des Werkes. Er erhält noch einen Anhang durch Zöpfl's oben angeführte akademische Rede über die Hauptmannschaft Götzen's v. B. im großen Bauernkriege (S. 729—778).

Doch mit diesem reichen Inhalt ließ sich's der umsichtige und fleißige Herausgeber nicht genügen. Er gab in den Abschnitten VII. und VIII. noch einen weitern Beitrag zur Geschichte des Landes und der Geschlechter in Franken, nämlich die Familiengeschichte seines Hauses von den ältesten Zeiten bis auf unsere Tage mit einem mit größter Sorgfalt ausgeführten Stammbaum und die äußere Geschichte des Klosters Schönthal von seiner Gründung bis zu seiner Aufhebung. Der letztere Abschnitt ist, da Schönthal die Grablege der v. Berlichingen'schen Familie ward, zugleich eine Taphographie des edlen Hauses.

Wir können mit Rücksichtnahme auf die Grenzen eines politischen Blattes leider unserer Anzeige keine weitere Ausdehnung geben, hoffen aber, das bisher Gesagte werde genügen, das Dankenswerthe des Werkes und das Lob seines fleißigen, umsichtigen, sorgfältigen und das Andenken seines Hauses mit treuer Pietät ehrenden Verfassers bei Jedem männiglich zu begründen.

Auch 10 artistische Beigaben, Porträts, Grabmäler, Wappen, Ansichten erhöhen den Werth des trefflichen Buches.

* Stuttgart, 9. Okt. Das k. Münzamt hat die österreichischen Sechser auf den Wunsch des hiesigen Handelsvorstandes untersucht und demselben (nach dem „Sch. M.") darüber folgende Mittheilung gemacht: „Unter 100 fl. in österreich. Sechsern, wie sie sich eben vorfanden, waren enthalten 78 Stück vom J. 1848 und wogen ohne Schmutz 0,3366 Pfd., und 922 Stück vom J. 1849, und wogen ohne Schmutz 3,468 Pfd. Vom Jahr 1848 ist daher nur etwa $^1/_{12}$ vorhanden, und es scheinen diese ursprünglich im frühern Konventionsfuß ausgeprägt worden zu sein, während vom Jahr 1849 die größte Menge in Zirkulation, und diese Münze im Allgemeinen beträchtlich leichter ist, als diejenige von 1848. Der Feingehalt nach der nassen Probe betrug bei denen von 1848 435,25 Mill., bei denen von 1849 434,75 Mill. Wird im Durchschnitt 435 Mill. angenommen, so berechnen sich auf das feine Pfund Silber: von 1848 532,71 Stück, von 1849 611,17 Stück, und auf die feine Mark Silber: von 1848 249,15 Stück, von 1849 285,85 Stück. Wenn daher der Silberpreis von 52 fl. per feines Pfund zu Grunde gelegt wird, so berechnet sich der Siberwerth eines Sechsers vom J. 1848 auf 5,857 kr., eines solchen von 1849 auf 5,105 kr. In Oesterreich sollen diese Sechser dem Vernehmen nach gegenwärtig gleich 10 Neukreuzer in Papier gewerthet sein. Da nun 100 fl. österr. Papier Valuta in Frankfurt a. M. heute gleich $85^3/_8$ fl. süddeutsche Währung stehen, so stellen sich 10 Neukreuzer gleich 5,1225 kr. südd. Währung, und das österr. 6-kr.-Stück wäre daher in Oesterreich selbst ziemlich genau nach seinem Silberwerth tarifirt. Der Verlust betrüge hiebei gegenüber von dem Werth von 6 kr. 0,8775 kr. per Stück oder 14,625 Proz., während das Silberagio sich gegenwärtig auf 26,82 Proz. berechnet."

Der Handelsvorstand fügt dieser Auseinandersetzung Folgendes bei: „Wir beschränken uns darauf, das Resultat der angestellten Untersuchungen öffentlich bekannt zu machen, weil wir darauf verzichten müssen, eine allgemein bindende Vereinbarung unter den hiesigen Gewerbetreibenden zu Stande zu bringen und aufrecht zu erhalten."

Für die deutsche Flotte (Aufruf Karlsruher Zeitung Nr. 212) sind laut Nr. 238 bei uns eingegangen 369 fl. 30 kr. Seitdem weiter: Von E. B. mit dem Wunsche, daß sie bald flott werde, 10 fl. Zusammen 379 fl. 30 kr.

Zu weiterer Annahme von Beiträgen sind wir gern bereit.

Karlsruhe, den 10. Oktober 1861.

Expedition der Karlsruher Zeitung.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Freitag, 11. Okt. 3. Quartal. 106. Abonnementsvorstellung. **Jakob und seine Söhne**; Oper in 3 Akten, von Mehul. „Joseph": Hr. Brandes, als Gast.

Sonntag, 13. Okt. 3. Quartal. 107. Abonnementsvorstellung. **Tell**; große Oper mit Ballet in 4 Akten, von Rossini.

Z.c.71. Karlsruhe. Es hat dem Allmächtigen gefallen, unsere geliebte Großmutter, Schwiegermutter und Schwester, Maria Magdalena Freifrau von Bode, geb. Lauer, am 7. d. M., im Alter von 72 Jahren, nach mehrjährigen Leiden zu einem besseren Leben abzurufen.

Indem wir unseren verehrten Verwandten und Freunden hievon Nachricht geben, bitten wir um stille Theilnahme und um ein freundliches Andenken für die Hingeschiedene.

Karlsruhe, den 9. Oktober 1861.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Theodor Graf von Hennin,
großh. Hofjunker und Rechtspraktikant.

Z.c.65. Langenbrücken. Allen entfernten Verwandten und Freunden theilen wir die tief schmerzliche Nachricht mit, daß es dem lieben Gott gefallen hat, unsere gute Mutter, Franziska Hügler Wittwe, geb. Heiligenthal, zur Post dahier, in einem Alter von 54 Jahren nach längerem Leiden an der Wassersucht heute Vormittag um 11 Uhr zu sich zu rufen.

Es bittet um stille Theilnahme, im Namen meiner drei Geschwister,

Langenbrücken, den 9. Oktober 1861,
Ph. Hügler zur Post.

Z.c.87. Oberkirch. Entfernten Verwandten und Bekannten theilen wir die tief schmerzliche Nachricht mit, daß unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, Apotheker Raimund Fischer, im 75. Lebensjahr nach kurzem Krankenlager in ein besseres Jenseits abgerufen wurde.

Wir bitten um stille Theilnahme.

Oberkirch, den 10. Oktober 1861.
Die Hinterbliebenen.

Z.c.38. Nr. 27,228. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Den Tarif für den innern bezw. Durchgangs-Güterverkehr der großh. Staatseisenbahn betr.

Höherer Ermächtigung zufolge wird vom **10. l. M.** an für **Reis, Rohzucker** (in Mehl oder Krümmeln), **Potasche** und **Soda,** sowie für **Potasch-** und **Soda-Salz,** insofern diese Artikel von einem und demselben Versender an einen und denselben Empfänger in Quantitäten von mindestens 80 Zentnern zur Aufgabe gebracht werden, oder bei Zahlung für dieses Gewicht, die Taxe der Wagenladungsklasse A in Anwendung kommen, was wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Gleichzeitig wird **unverarbeiteter Tabak** für den Verkehr zwischen **Mannheim** und der **Schweiz** von der II. Klasse des gewöhnlichen Tarifs in die III. Klasse des Ausnahmetarifs versetzt.

Karlsruhe, den 8. Oktbr. 1861.
Direktion der großh. Verkehrs-Anstalten.
B. V. d. D.:
Eberlin.
Kratt.

Z.c.40. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß im Verkehr der diesseitigen Verbandstationen mit Paris für nachstehende Artikel, als:

Getreide, Getreide-Mehl, Spreu, Reis und Kleie, wenn solche in ganzen Wagenladungen von mindestens 80 Zentnern zur Versendung kommen, ermäßigte Tarifsätze in Anwendung gebracht werden.

Der betr. Tarif kann bei sämmtlichen bad. Güterexpeditionen erhoben werden.

Karlsruhe, den 8. Oktober 1861.
Direktion der großh. Verkehrsanstalten.
B. V. d. D.:
Eberlin.
Kratt.

Z.b.953. Karlsruhe.

Leihhauspfänder-Versteigerung.

In dem Leihhausbureau werden versteigert,
Freitag den 11. Oktober d. J., Nachmittags 2 Uhr:
Kleidungsstücke, Leinwand, wollenes Tuch, Kattun, 110 3/4 Ellen Tischtuchgebilde, 70 1/4 Ellen Handtuchgebilde, 1 Tafeltuch, 11 unverfertigte Tischtücher und sonstige Ellenwaaren.

Karlsruhe, den 5. Oktober 1861.
Leihhaus-Verwaltung.
L. Weeber.

Z.c.88. Mannheim.

Versteigerung von havarirtem Kaffee.

Die badische Schifffahrts-Assekuranz-Gesellschaft dahier läßt
Freitag am 18. d. M., Nachmittags 2 Uhr,
im hiesigen Rheinhafen
circa 343 Zentner durch Flußwasser beschädigten, jedoch wieder vollkommen gut getrockneten Kaffee faßweise öffentlich versteigern.

Mannheim, am 9. Oktober 1861.

Z.c.84. Nr. 11,210. Karlsruhe.

Fahrnißversteigerung.

Aus dem Nachlasse der Fräulein Auguste Wedekind dahier werden am
Mittwoch den 16. Oktober d. J.,
früh 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr,
im Gasthof zum Kaiser Alexander dahier Gold und Silber, Frauenkleider, Bettung, Weißzeug, Schreinwerk und allerlei Hausrath gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

Karlsruhe, den 10. Oktober 1861.
Großh. bad. Stadtamts-Revisorat.
G. Gerhard.
vdt. Mors.

Einladung zur Subskription auf die **dritte,** sehr veränderte und vermehrte Auflage von

L. Häusser's Deutsche Geschichte

vom
Tode Friedrichs des Großen
bis
zur Gründung des deutschen Bundes.

Das Werk erscheint in 8 Halbbänden à 1 fl. 30 kr. nach Maßgabe der früheren Eintheilung. Die ersten beiden Halbbände erscheinen im Oktober und November, die folgenden vier im Laufe des nächsten Jahres, und endlich die beiden letzten bis Ostern 1863, so daß dann das Ganze wieder vollständig für den Preis von 12 fl. zu haben sein wird.

Zu Bestellungen empfiehlt sich die
G. Braun'sche Hofbuchhandlung in Karlsruhe.

Z.b.865. Karlsruhe.

Moderateur-Lampen

in sehr großer Auswahl, zu den billigsten Preisen und unter Garantie — Dochte, Glaskugeln, Schirme und Cylinder empfehlen
F. Mayer & Cie.,
großherzogliche Hoflieferanten.

Z.b.598. Frankfurt a. M.

Jährlich drei Ziehungen.

Am 15. Oktober d. J.

Höchster Treffer fr. **60,000.**

findet die erste große Ziehung der Freiburger fr. 15 Anlehensloose statt. Prämien **fr. 60,000, 50,000, 40,000** rc. Niedrigste Prämie **fr. 17.** Diese Staats-Anlehensloose sind für solide Anlagen kleiner Ersparnisse, sowie für Festgeschenke rc. sehr zu empfehlen, um so mehr, da voraussichtlich der jetzige billige Preis von sechs Gulden pr. Loos sehr bald in die Höhe gehen wird. Verloosungsplan, sowie jede weitere Auskunft gratis. Aufträge auf diese, sowie auf alle andere solide Staats-Anlehensloose werden pünktlich ausgeführt durch
Moriz Stiebel Söhne,
Bank- und Wechselgeschäft in Frankfurt a. M.

Z.c.86.

Bescheidene Anfrage.

41. Wodurch sollte ich mich, in Dermbach verweilend, veranlaßt fühlen, über gewisse Personen, die mir sonst ganz fremd stehen, Unwahrheiten rc. auszusprengen, und ganz unbegründete Gerüchte zu verbreiten? Ist dies blos eine Folge der allbekannten Klatschsucht dieser Personen, oder liegt ein böser Wille zu Grunde? Die betreffenden Personen mögen hievon gefälligst Notiz nehmen!

Karl Ball.

Z.b.947. Karlsruhe.

Dampfkochtöpfe und Brathäfen

sind wieder eingetroffen und können in verschiedener Größe und Form bestellt werden bei der
Agentur u. Niederlage für das Großh. Baden:
Louis Rein.

Z.b.919. Baden.

Zu verkaufen.

Vier elegante Wagen- und ein Reitpferd sind wegen Abreise zu verkaufen und Näheres darüber „im Englischen Hofe" in Baden zu erfahren.

Z.c.58. Nr. 13,606. Karlsruhe. (Oeffentliche Vorladung.) In Sachen
des Bierbrauers Georg Clever hier, Klägers,
gegen
Gottlieb Sternberger von Freisbach, Beklagten,
Pfandstrich betr.

Kläger trägt vor, es bestünden zur Zeit auf einem früher dem Bierbrauer Peter Müller, jetzt ihm gehörigen Grundstücke (Antheil an einem Bierkeller) für den Beklagten folgende Einträge im Unterpfandsbuche der hiesigen Gemeinde:

1) Band 38 Seite 562 vom Jahr 1848 241 fl. 10 kr.
2) Band 39 Seite 174 vom Jahr 1849 160 fl. — kr.
3) Band 39 Seite 175 vom Jahr 1849 241 fl. 10 kr.

In Folge erkannter Gant über das Vermögen des Peter Müller sei am 28. Mai 1851 der verpfändete Kellerantheil im Vollstreckungswege versteigert, der Erlös aber nicht dem Gottlieb Sternberger, sondern vorzüglicheren Gläubigern zugewiesen worden, wodurch gemäß P.O. §. 1023 und L.R.S. 2160 das Unterpfandsrecht des Beklagten erloschen.

Es wird gebeten, den Strich des bezeichneten Eintrags zu verfügen.

Da der Aufenthalt des Beklagten unbekannt ist, wird derselbe gemäß P.O. §. 259 und 607 hiermit aufgefordert, in der auf
Mittwoch den 23. Oktober,
früh 9 Uhr,
anberaumten Tagfahrt sich über die Klage vernehmen zu lassen, bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß sonst die Klagthatsachen als von ihm zugestanden und jede Einrede als von ihm versäumt erklärt würde. Auch hat derselbe längstens bis zur Tagfahrt gemäß P.O. §. 266 in öffentlicher Urkunde einen Gewalthaber zum Empfange aller Einhändigungen aufzustellen, welche nach dem Gesetze an die Partei selbst oder an deren wirklichem Wohnsitze zu geschehen haben, widrigenfalls alle solche Verfügungen nur an der Gerichtstafel angeschlagen würden.

Karlsruhe, den 3. Oktober 1861.
Großh. bad. Stadtamts-Gericht.
v. Vincenti.

Z.c.78. Nr. 4181. Philippsburg. (Aufforderung.) In Sachen des großh. Fiskus gegen unbekannte ehemalige Gläubiger, wegen Pfandstrichs, wurde unterm 16. d. M. dahin Klage erhoben:

Das in Folge des Gesetzes vom 26. Juli 1848 — Reggsbl. Nr. 51 — aufgenommene Anlehen der großh. Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse, im Betrage von 2 1/2 Millionen Gulden, für welches die Domäne Lußhard zu Unterpfand bestellt worden, sei theils durch Baarzahlung, theils durch Umtauschung der Obligationen in solche eines andern Anlehens, theils durch Hinterlegung des Betrags der noch nicht eingelösten Obligationen Nr. 1078 und 1184 von je 500 fl., und Nr. 463, 576, 1152, 1153 von je 100 fl. mit zusammen 1400 fl. gänzlich getilgt. Mit Hinweisung auf L.R.S. 2180 Ziff. 1, 2159, hat die Klägerin die Streichung des Eintrags in dem Pfandbuche zu Kirrlach Band IV., S. 454, Nr. 346, hinsichtlich der untern Lußhard beantragt.

Es werden nun die unbekannten Besitzer der 6 noch nicht eingelösten Obligationen Nr. 1078, 1184, 463, 576, 1152, 1153 und die unbekannten frühern Besitzer der eingelösten Obligationen des obenerwähnten Anlehens hiermit öffentlich aufgefordert, etwaige Einwendungen gegen den nachgesuchten Pfandstrich innerhalb zwei Monaten vorzubringen, widrigens die Klagthatsachen für zugestanden und jede Einrede für versäumt erklärt werden würde.

Zugleich wird den Aufgeforderten aufgegeben, binnen gleicher Frist einen am Sitze des Gerichts wohnenden Einhändigungsgewalthaber in öffentlicher Urkunde zu bestellen, indem sonst alle weitern Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie ihnen eröffnet oder eingehändigt wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen würden.

Philippsburg, den 29. September 1861.
Großh. bad. Amtsgericht.
Mors.
vdt. F. A. Kunz, A. j.

Z.c.72. Nr. 7725. Engen. (Erbvorladung.) Johann Leontius Grumann, ledig, 32 Jahre alt, von Ehingen, ist zur Erbschaft seines am 8. Juli d. J. verstorbenen Bruders Ambros Grumann von Ehingen berufen. Da dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort diesseits nicht bekannt ist, so wird derselbe andurch aufgefordert, innert
drei Monaten
sich zur Empfangnahme der Erbschaft zu melden, andernfalls solche lediglich Denjenigen zugetheilt werden würde, welchen sie zukäme, wenn er — der Vorgeladene — zur Zeit des Erbanfalls gar nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Engen, den 7. Oktober 1861.
Großh. bad. Amtsrevisorat.
Engesser.

Z.c.75. Nr. 2975. Neustadt. (Erbvorladung.) Lorenz und Gregor Heitzmann, welche schon vor vielen Jahren auf den Uhrenhandel nach Nordamerika gingen, sind zur Erbschaft ihres unterm 16. April d. J. verstorbenen Vaters Lorenz Heitzmann, Bürgers und Bäckers dahier, berufen. Dieser Erben Aufenthaltsort ist aber unbekannt und werden dieselben deßhalb andurch aufgefordert, sich zur Empfangnahme ihrer Erbtheile
binnen dreier Monate
bei diesseitiger Stelle zu melden, ansonst dieselben Denjenigen zugetheilt werden, denen sie zukämen, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalls gar nicht mehr am Leben gewesen wären.

Neustadt, den 8. Oktober 1861.
Großh. bad. Amtsrevisorat.
Reichert.
Der Notar
Zimmermann.

Z.c.51. Nr. 5640. Baden. (Erbvorladung.) Antoinette Lang, ledig, ca. 22 Jahre alt, von Schlettstadt im Elsaß, ist am 7. Juni l. J. dahier verstorben. Nach eingezogener Erkundigung war ihr Vater Anton Lang Tapezier, ehemals zu Mülhausen wohnhaft, und soll vor etwa 2 Jahren nach Genf gezogen sein, woselbst er sich nach erhaltener Nachricht ebenfalls nicht mehr aufhält.

Deren Vater, resp. nächste erbberechtigte Anverwandten werden hiemit aufgefordert, ihre Erbansprüche
binnen 3 Monaten,
von heute an, geltend zu machen und gehörig zu begründen, widrigenfalls die Erbschaft als ledig angesehen und behandelt werden würde.

Baden, am 8. Oktober 1861.
Großh. bad. Amtsrevisorat.
Grimm.

Z.c.61. Nr. 8046. Durlach. (Erbvorladung.) Friedrich und Jakob Weiler, Beide Steinhauer zu Durlach, sind zur Erbschaft ihrer Mutter, Georg Friedrich Weiler's Wittwe, Christine, geb. Kleiber, zu Durlach berufen. Ihr Aufenthalt ist unbekannt. Dieselben oder ihre etwaige Nachkommen werden aufgefordert, ihre Erbschaft
binnen 3 Monaten
dahier anzutreten, widrigenfalls solche lediglich Denen zugetheilt wird, welchen sie zukäme, wenn die Geladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Durlach, den 8. Oktober 1861.
Großh. bad. Amtsrevisorat.
Reiff.
vdt. Seufert, Notar.

Z.c.79. Nr. 11,426. Staufen. (Mundtodterklärung.) Johann Kuth jung von Kirchhofen wurde mit Erkenntniß vom 6. September d. J., Nr. 10,188, wegen Verschwendung im ersten Grade für mundtodt erklärt und für denselben Landwirth Anton Barth von dort als Beistand ernannt und verpflichtet.

Staufen, den 7. Oktober 1861.
Großh. bad. Bezirksamt.
Metzger.

Frankf. Börsenzettel nach dem Kursblatte des Wechselmakler-Syndik. Mittwoch, 9. Okt.

Staatspapiere.

		Per comptant.			Per comptant.
Oestr.	5% M. l. S. b. R.	—	Kurh.	4 1/2% Obl. b. Rths.	—
.	5% do. 1852 l. Lst.	70 5/8 P.	G.Hss	5% Oblig. b. Roths.	105 1/4 P.
.	5% do. 1859 l. Lst.	64 5/8 P.	.	4 1/2% Obligat.	101 3/8 P.
.	5% Lb. l. S. b. R.	77 1/4 G	.	4% do. bei Roths.	100 1/2 G.
.	5% Ven.Coup b.R.	68 P. 67 3/8 G.	.	3 1/2% ditto	95 3/8 P.
.	5% Nat.-Anl.v.1854	56 3/8 bez.	Nass.	5% Obl. bei Rths.	105 1/2 P.
.	5% Met.-Obl.	46 1/4 P.	.	4 1/2% Obl. ditto	102 1/2 P.
.	5% do. 1852	—	.	4% Obl. ditto	100 3/4 P.
.	4 1/2% do	40 3/8 G.	.	3 1/2% Obl. ditto	94 1/4 P.
Preus.	5% Preuss.	107 3/8 G	Brsw.	3 1/2% Obl.b.Roths.	90 7/8 P.
.	4 1/2% Oblig.	102 1/2 G.	Luxbg.	4% Obl inFr.à28kr.	91 1/2 P. 1/4 G.
.	3 1/2% Staatssch.	90 P	Frkft.	3 1/2% Obligat.	98 1/2 P.
Bayer	5% O. 1856 b. R.	103 3/8 P.	.	3% ditto	92 G.
.	4 1/2% 1jähr.	103 P	Span.	3% inländ. Schuld	47 G.
.	4 1/2% 1/2jähr.	103 1/2 P. 1/4 G	.	1 1/4%	41 3/8 G.
.	4%	100 7/8 P	Holld.	2 1/2% Integr.	—
.	4% Ablös.-R.	100 7/8 P.	Belg.	4 1/2% O. i. Fr. 28kr.	99 3/8 P.
.	3 1/2%	97 3/4 P. 1/2 G.	Sard.	5% O.b.H.i. Lv. fl 12	—
Wrtg.	4 1/2% Obl. b. R.	105 1/2 P. 104 7/8 G.	.	3% O.b.R. i.L. 28kr.	—
.	4% Cp. b. R.	102 7/8 P.	Tosk.	5% O.C.b.Goldsch.	—
.	3 1/2% ditto	97 P.	Schwd.	4 1/2% O.b.R.E.R.105	98 3/8 P.
Baden	4 1/2% Oblig.	103 P. 102 3/4 G.	Schwz.	4 1/2% Eidg. Obl.	102 3/4 G
.	4% do.	101 3/4 P.	N.Am.	6% St. Dll. 2 1/2 fl.	—
.	3 1/2% do. v. 1842	95 3/8 P	.	5% do. r. 1871 u. 74	—

Diverse Aktien, Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

Frankfurter Bank à 500 fl.	114 1/4 G.	4% Ldwh.-Bexb. Eis.-Akt.	134 1/2 P.
Oesterr. Nat.-Bank-Akt.	643 P.	4 1/2% Pf.-Max. E.-A. b. R.	103 1/2 G.
Oest. Creditb.-Akt. fl. 200	152 1/2 bez.	4 1/2% Bayr.Ostb.b.Rthsch.	105 3/4 P.
Bayr. Bankaktien à 500 fl.	—	4 1/2% Hs.Ludw.A.o.Zinsb	108 3/4 P.
Darmst.B.1.u.2.Ser.à250fl.	195 G.	Kurf.-Fr.Wilh.-Nordb.	—
Weim. B.-A. à 100 Rthlr.	75 1/4 P. 3/4 G.	Livorn.-Florenz-Eis.-Akt.	—
Mitteldeutsche Crdakt.	78 7/8 G.	4 1/2% Hess. Ludwigsbahn.	100 P.
Norddeutsche	—	5% Oest.Ll. I.-P.-O.Z.l.S.	67 G.
Intn. Bk. i. Lux. Fr. 250	86 G	5% do. 2. do.	62 G.
Berl. Disc. Anth. à 105b.N	—	Ludw.-B.5%1.u.2.Pr.-Obl.	105 P.
Ldgfl.H.Ldbk.b.R.Erlngr.	—	„ „ 4 1/2% Pr.-Obl.	103 G.
Leipz. Creditbk. Thlr 100	—	„ „ 4% Pr.-Obl.	99 1/4 P.
Taunus-Eisenb.-A. à250fl.	326 G.	4 1/2% Rhein-Nahe Pr.-Obl.	98 3/4 P.
Frankf.-Han.Eisenb.-Akt.	64 1/2 P.	4 1/2% Frkf.-Han. Pr.-Obl.	—
5% Oest. Staats-Eisenb.-A.	237 P. 234 G.	5% P.-O. Frz. O.-B.Fr. 28	—
3% Pr.O.d.Oest. St.E.-Gs.	51 3/8 bez. u. G.	Südd. Bankakt. 30% Einz.	240 G.
3% Oest.St.Pr.O.28kr.b.R.	50 3/4 P.	Sp.H.-u.l.50%E.i.Fr.28kr.	520 P.
5% K.K.Elis.-Eb.-A.85%E.	118 1/4 P.	dt.C.-A.G.P.&C.40% 28kr.	435 G.
5% Elisab.-Bahn Prior.	75 3/4 G.	Bayr.Ostb. b. R. 30% 4 1/2%	104 3/4 G.
Pardub.Vrb.-Act.200fl.	72 3/4 P.	Deutsch.Phön.-Akt.20% E.	131 G.
Rhein-Nahe-B.80% E.3% Z	20 1/4 P.	ProvidentiaFeuerv.18% E.	100 P.

Anlehens-Loose.

Oest. 250fl. - 1839	82 1/4 P.
. 250fl. - 1854	60 1/4 P.
. 100fl. Pr. 1858	101 1/2 P.
. 500fl. von 1860	60 1/4 P.
3 1/2% Preuss. Pr.-A.	119 1/4 G.
Schwd. Rthlr. 10b.B.	10 1/4 P.
Badische 50-fl.	89 3/4 P.
. 35-fl.	53 3/8 P.
Kurh. 40 Th.-L. b.R.	53 1/4 P.
G.Hess.50-fl.-L.b.R.	128 P.
. 25-fl.-L.	36 1/4 P.
Nass.25-fl.-L.b.Rth.	36 1/4 P.
Hamb.inTh.à105kr.	—
Schmb.-Lipp. 25Th.	30 1/4 G.
Sard.Fr.36b.Bethm.	59 3/8 P.
St. Lütt. m. 2 1/2% Z.	36 G.
Vereins-Looseà10fl.	13 3/4 P.
Ansb.Gzh.7-fl.b.Erl	11 P.

Wechsel-Kurse.

Amsterdam	k. S.	99 3/4 B.
Antwerpen	.	93 1/4 G.
Augsburg	.	99 3/8 G.
Berlin	.	105 1/4 B.
Bremen	.	96 1/4 G.
Brüssel	.	93 1/4 G.
Cöln	.	105 1/4 B.
Hamburg	.	87 3/4 B. 1/2 G.
Leipzig	.	105 1/4 B.
London	.	118 7/8 B. 5/8 G.
Mailand	.	93 1/4 G.
München	.	99 7/8 B.
Paris	.	93 1/4 G.
Triest	.	—
Wien	.	84 1/2 bez.
Disconto		3% G.

Geld-Sorten.

Pistolen	fl.	9 38-39
ditto Preuss.	.	9 56-57
Holl. fl. 10 Stücke	.	9 44-45
Ducaten	.	5 33-34
20-Frankenstücke	.	9 20-21
Engl. Sovereigns	.	11 48-52
Gold p. Pfd. fein	.	804-809
Rand-20r. ditto	.	30 12
Hh. S. p. Pfd. fein	.	51 40-52 15
Preuss. Cass.-Sch.	.	1 45 1/4

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg